

UNI
FREIBURG

MASTER GENDER STUDIES

Lehrveranstaltungen
SoSe 2017



Willkommen bei den Freiburger Gender Studies

IM SOMMERSEMESTER 2017

Zu Beginn dieses Semesters können wir gleich mit mehreren guten Nachrichten aufwarten: Zum einen begrüßen wir recht herzlich Anelis Kaiser, die neue Professorin für Genderforschung in Informatik und Naturwissenschaften. Sie wird die Lehre im MINT-Bereich der Freiburger Gender Studies bereichern. Zum anderen wird Ende des Jahres gemeinsam mit der HU Berlin das dreijährige BMBF-Verbundprojekt „Gendering MINT digital – Open Science aktiv gestalten“ anlaufen. Es ist das BMBF-Nachfolgeprojekt von „Gendering MINT. Vernetzung und Austausch von Gender-Perspektiven in den Natur- und Technikwissenschaften“, das von 2015-16 in Freiburg stattgefunden hat (siehe: www.genderingMINT.uni-freiburg.de). Außerdem wird sich die Studiengangskoordinatorin Marion Mangelsdorf durch eine Begleitstudie zum Thema „Transdisziplinarität und Sinnlichkeit“ an dem Sonderforschungsbereich Muße beteiligen, was auch in die Planungen eines Internationalen Studienaustauschs mit der Universidad de Antioquia in Medellín/Kolumbien – insbesondere mit der (Tanz-)Philosophin und Gendertheoretikerin Dr. Mónica Alarcón sowie deren Studierenden – einfließen wird.

Durch diese verschiedenen Projekte wird sich das Team der Freiburger Gender Studies bis Ende des Jahres deutlich vergrößern.

Hinweisen möchten wir zudem auf Initiativen zur Exzellenzstrategie. Ausgangspunkt ist eine gemeinsam mit der verfassten Studierendenschaft formulierte Stellungnahme. Veranstaltungshinweise zu dem Thema finden sich auf S. 18 und 19.

Zu guter Letzt möchten wir auf den **Studierendeninfotag Montag, 24. 04. 10 Uhr im ZAG** hinweisen. Hier wird auf die in dieser Broschüre angesprochenen Themen und Veranstaltungen näher eingegangen.

Ein interessantes Sommersemester wünscht
das Team der Freiburger Gender Studies!

Der Masterstudiengang Gender Studies ist in sechs Module unterteilt:



VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
08-10					Gender and Technology
09-11		Genderaspekte in der Kognition			
10-12				Gender und Kommunikation	Forschungskolloquium
12-14		Weibliches vs. männliches Gehirn?			
14-16			Sexuelle Revolutionen? Dynamics of Inequality	Lektürekurs zu Genderforschung in den MINT-Fächern (15–16 h)	Wie wir lieben und begehren
16-18	Soziologie der Scham	Gender, Migration & Flucht	Stimmung gegen political correctness	Genderforschung in den MINT-Fächern	
18-20		Postkoloniale Theorien III Postmodern*			

MODUL: GRUNDLAGEN DER GENDER STUDIES

Theorien der Gender Studies Methoden der Gender Studies

Ab diesem Sommersemester wurde ein Turnus festgelegt: Jedes Wintersemester wird eine Lehrveranstaltung zu Methoden der Gender Studies von Prof. Dr. Nina Degele angeboten, jedes Sommersemester eine Lehrveranstaltung zu Theorien der Gender Studies von Dr. Marion Mangeldorf. In diesem Semester findet keine der beiden Veranstaltungen statt.

MODUL: GENDER IN DEN GEISTES-, SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Vorlesung zur Sozial- und Kulturgeschichte der Geschlechterverhältnisse mit Lektürekurs

Diese Lehrveranstaltung findet jedes Wintersemester statt. In diesem Semester wird die Vorlesungsreihe zu den Technik-, Natur- und Medizinwissenschaften angeboten.

Masterseminar zu Geschlechterkonstruktionen

Aus den folgenden Lehrveranstaltungen kann eine ausgewählt werden. Hinsichtlich der Anmeldungen bei den Seminaren und zu den Hausarbeiten sich bitte an die jeweiligen Dozierenden wenden. Sollten darüber hinaus Fragen bestehen, bitte die Fachvertreterin der Gender Studies Marion Mangelsdorf kontaktieren.

Soziologie der Scham

Dr. Denisa Butnaru

Mo 16–18 Uhr, Kollegiengebäude IV Medienraum

Scham wird meist als Gefühl beschrieben und vorwiegend aus psychologischer Perspektive betrachtet. Die Soziologie hat sich auch mit der Scham beschäftigt. Bereits klassische Texte von Georg Simmel oder Norbert Elias verwenden Scham als soziologischen Begriff und zeigen dessen Bedeutung auf für die Grenzen unserer Individualitäten und intersubjektiven Beziehungen. In der anthropologischen Arbeit „The Chrysanthemum and the Sword“ von Ruth Benedict wird Scham als zentrales soziales Phänomen diskutiert, das eine klassische kategoriale Trennung zwischen Schamkulturen und Schuldkulturen etabliert. Die Analyse der Scham erweist ihre soziologische Notwendigkeit, indem sie einen komplementären Blick auf Formen liefert, welche soziale Normen und Normalisierungsprozesse charakterisieren. Da sie oft als negatives Gefühl wahrgenommen wird, besitzt Scham ein Krisenpotential, das unterschiedliche Kontexte und Situationen schafft. Ziel des Seminars ist es, die Vielfältigkeit der Kontexte, in denen Scham produziert wird, zu betrachten, um ihre soziologischen Konsequenzen darzulegen. In dem Seminar wird es darum gehen, wie unterschiedliche klassische und gegenwärtige Theorien über Scham und empirische Beispiele sich ergänzen und dabei die Dimensionen, die Scham als soziologisches Phänomen erzeugen, erhellen. Es werden klassische Ansätze und zen-

trale Konzepte aus Anthropologie, Soziologie und Psychologie ebenso vorgestellt wie konkrete Beispiele, welche die Beziehung zwischen Scham und gesellschaftlichen Strukturen und Instanzen erörtern.

Gender, Migration & Flucht. Der schwierige Umgang mit Differenz und die Verbindung von Ethnizität, Identität und Geschlecht

Rosalyn Magg

Di 16–18 Uhr, Breisacher Tor R 201

Rassismus hat nichts mit Staatsangehörigkeit oder „Fremdheit“ zu tun, sondern mit Rassifizierungsprozessen, deren Wurzeln innerhalb der Gesellschaft liegen und nicht bei „Ausländern“ oder deren angeblich fremden Kulturen. Aktuelle Diskussionen um Geflüchtete und sexuelle Gewalt gegen Frauen sind bestimmt von rassistischen Denkmustern. Nicht erst seit den Ereignissen der Kölner Silvesternacht 2015 sind Rassismus, Migration und Geschlecht zentrale Strukturmerkmale heutiger Gesellschaften. Mit Hilfe von Gesetzen und Prozessen der Ethnifizierung und Kulturalisierung werden soziale Ungleichheiten produziert und manifestiert. Insbesondere entlang der Kategorie Geschlecht fungieren diese Mechanismen zur Herstellung von hierarchischen Verhältnissen.

Die Gründe für transnationale Migration sind immer auch gendered, d.h. sie sind geprägt durch die symbolische Ordnung von Geschlechterbildern und die realen Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen. Die damit verbundenen Vorstellungen von Identität, Nation, Kultur stehen ebenso im Zentrum einer Auseinandersetzung mit Migration, Rassismus, Flucht und Gender wie die Begriffe Macht, Hybridität und die Konstruktion des Anderen.

Somit beschäftigen wir uns im Seminar nicht nur mit der Theoriebildung (insbesondere Postcolonial und Cultural Studies, Intersektionalität, Männerforschung sowie feministischen Grundlagenbegriffen), sondern auch mit praktischen Beispielen von transnationaler Migration, wie z.B.

die Feminisierung der (Arbeits-)migration in Lateinamerika und Asien, Migrantinnen in der Hausarbeit, die Kopftuchdebatte in Europa und die Verbindungen von hegemonialer Männlichkeit mit ethnisierten Zuschreibungen oder die doppelte Diskriminierung von queeren MigrantInnen.

Begrenzte Teilnehmer*innenzahl!

Postkoloniale Theorien III

Dr. Clemens Jürgenmeyer

Di 18–20 Uhr, Arnold-Bergstraesser-Institut, Windausstr. 16

Im dritten und abschließenden Teil der Seminarreihe zu postkolonialen Theorien sollen zum einen weniger bekannte Autoren und ihre Werke behandelt werden. Dazu zählen auch afrikanische Wissenschaftler. Zum anderen sollen historische und aktuelle Studien zur Sprache kommen, die sich dem postkolonialen Denken verpflichtet fühlen und neue Perspektiven der Repräsentation kolonialer und nachkolonialer Konstellationen aufzeigen. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Postmodern*

Dr. Dominique Schirmer

Di 18–20 Uhr, Kollegiengebäude IV Übungsraum 1

Das Seminar behandelt „Soziologische Perspektiven auf Theorien der Postmoderne, postmoderne Theorie(n) und Methoden.

Sexuelle Revolution(en)? Quellenlektüre zu den sexuellen Befreiungsbewegungen der 1960er und 1970er Jahre

Dr. Sonja Levsen

Mi 14–16 Uhr, Kollegengebäude IV HS 4450

„Sexual intercourse began / In nineteen sixty-three / (which was rather late for me) / Between the end of the ‚Chatterley‘ ban / And the Beatles‘ first LP.“ – so dichtete der britische Autor Philip Larkin 1967. Mit Lady Chatterley’s Lover, mit ‚the Beatle’s first LP‘, mit den pädagogischen Aufklärungsdebatten der 1960er Jahre, den Ratgeberecken Dr. Sommers in der Bravo, Zeitungsquellen zu Sexualskandalen, vielen anderen Texten sowie einer sich in jüngster zeitdynamisch ausdifferenzierenden Forschungsliteratur wollen wir in der Übung der Frage nach den Gründen, Formen und Grenzen der „sexuellen Revolutionen“ der 1960er und 1970er Jahre nachgehen. Dafür greifen wir vor allem auf deutsch- und englischsprachige Quellen zurück; Kenntnisse anderer europäischer Sprachen sind willkommen. Lust auf selbständige Quellenrecherche und intensive Textarbeit in einem sehr dynamischen Forschungsfeld, in dem es noch viel zu entdecken gibt, werden erwartet.

Dynamics of Inequalities in a Global Perspective

Prof. Manuela Boatcă

Mi 14–16 Uhr, Kollegengebäude IV Medienraum

Patterns of inequality associated with global capital have been reconfigured in different contexts and have historically produced varied results. Yet treatments of global inequality commonly take Euro- and U.S.-centric models of linear development and comparisons of national income and its distribution as a point of departure for analysis. In order to explain how complex socioeconomic hierarchies including, but not limited to class, reinforce inequalities among social groups around the globe, the

class deals instead with recent approaches that transcend Euro- and U.S.-centric models of analysis and trace contemporary patterns of inequality back to the history of imperial and colonial power. The goal is to reintroduce into the scholarly dialogue on inequality a broader understanding of ascriptive hierarchies of race, gender, caste, and national citizenship and their relationship to colonial conquest, enslavement and labor migrations as interrelated contexts of the global production and reproduction of inequality patterns.

Stimmung gegen political correctness

Prof. Nina Degele

Mi 16–18 Uhr, Kollegiengebäude IV Übungsraum 1

Seit einigen Jahren ist eine zunehmende gesellschaftliche Spaltung zu beobachten. Auf der einen Seite ist die Offenheit gegenüber Minderheiten wie Schwulen, Lesben und transidenten Menschen gewachsen, gleichgeschlechtliche Paare haben in Hinblick auf bürgerliche Rechte wie etwa das Ehe- und Erbrecht weitgehend gleichgezogen. Auf der anderen Seite verschiebt sich das öffentliche Klima derzeit in eine andere Richtung: Rechte Bewegungen befördern Rassismus und Xenophobie, in den USA wurde ein Präsident gewählt, der zum Hass gegen Frauen und Minderheiten anstachelt, in Deutschland haben rechte Parteien wie die Alternative für Deutschland (AfD) und Bewegungen wie Pegida Enthemmungen in öffentlichen Auseinandersetzungen salonfähig gemacht und sorgen für eine zunehmende Akzeptanz von Gewalt. In diesem Spannungsfeld sind Auseinandersetzungen zu mehr vs. weniger Großzügigkeit gegenüber Stimmungen in der Öffentlichkeit zu beobachten. Political correctness gilt dabei – je nachdem – als eine noch immer zu wenig umgesetzte Forderung oder aber eine totalitäre Bevormundung von Redefreiheit. In diesem Seminar werden wir uns zum einen mit theoretischen Konzepten von political correctness, Stimmungen und (öffentlichen) Gefühlen auseinandersetzen, um in einem zweiten Schritt aktuelle Phänomene rund um Populismus, Meinungsklima, (Un)Sicherheitsempfinden empirisch zu analysieren.

Gender und Kommunikation

Dr. Claudia Schmidt

Do 10–12:00 Uhr, Kollegiengebäude III, HS 3214

In der seit den 1980er Jahren auch im deutschsprachigen Forschungsraum etablierten linguistischen Genderforschung haben sich zwei Schwerpunkte herausgebildet: zum einen das Verhältnis von Gender und Sprache sowie den sprachpolitischen Konsequenzen für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch; zum andern die Frage nach dem Einflussfaktor Gender in der Kommunikation. Mit Ansätzen und empirischen Studien zum letztgenannten Forschungsbereich, der sich in den letzten zehn Jahren u.a. durch den Einfluss der Gender-Debatte und der Weiterentwicklung der Interaktionalen Linguistik (doing gender, indexing gender) stark verändert hat, werden wir uns im Seminar beschäftigen.

Bitte über das Belegverfahren schriftlich anmelden

(Formular auf der Homepage des Deutschen Seminars).

Wie wir lieben und begehren – Eine kritische Betrachtung

Dr. Marion Mangelsdorf und Dominique Zimmermann

**Fr 14–16 Uhr, Zentrum für Anthropologie und Gender Studies (ZAG),
Belfortstr. 20**

Verändert sich im dritten Jahrtausend die Art und Weise, wie wir begehren und lieben? Vorstellungen von unserem sozialen Geschlecht (*gender*) sowie Rollenerwartungen, die seit der Romantik in Liebes- und Begehrensbeziehungen vermittelt wurden, wandeln sich. Zudem können reproduktionstechnologische Möglichkeiten auf unser biologisches Geschlecht (*sex*) einwirken. War es lange Zeit weitestgehend der Psychologie vorbehalten, sich unseren komplexen Liebes- und Begehrensstrukturen zu widmen, werfen längst auch Forschende aus der Soziologie, Anthropologie, Biologie und Gentechnologie einen Blick auf die Thematik.

Hauptaugenmerk des Seminars wird es sein, sich mit diesen unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen und damit, sich ebenso mit heteronormativen Modellen – von monogamer Liebe und Familie – als auch alternativen Liebes-/Begehrenskonzepten zu befassen.

Auf der Grundlage dieser interdisziplinären Ansätze wird es in einem Abschlussworkshop darum gehen, ebenfalls poetisch-künstlerische Positionen kennenzulernen, um die Frage zu stellen: Ob und wie unsere Vorstellungen/Bilder von Erotik und Sexualität dekonstruiert bzw. dekolonisiert werden können. In diesem Part blicken wir nicht zuletzt über den Tellerrand westlicher Kulturen hinaus.

MODUL: GENDER IN DEN TECHNIK-, NATUR- UND MEDIZINWISSENSCHAFTEN

Vorlesung zu Gender in den Technik-, Natur- und Medizin- wissenschaften mit Lektürekurs

Genderforschung in den MINT-Fächern

Prof. Evelyn Ferstl und Prof. Dr. Anelis Kaiser

Do 16–18:00 Uhr, Friedrichstraße 50, HS 02 009

Diese Ringvorlesung führt in Themen der Genderforschung in den Technik- und Naturwissenschaften ein. GastdozentInnen aus verschiedenen Disziplinen geben einen Überblick über ihren speziellen Forschungsbereich im Hinblick auf genderrelevante Fragestellungen. Lektürekurs mit Prof. Dr. Anelis Kaiser (für Gender Studierende verpflichtend): Do 15–16 Uhr

Masterseminar zu Gender in den Technik-, Natur- und Medizin-wissen- schaften

Genderaspekte in der Kognition

Prof. Evelyn Ferstl

Di 09–11 Uhr, Friedrichstraße 50, HS 02 009

Stereotype Einschätzungen zu Geschlechterrollen beeinflussen den Umgang der Geschlechter miteinander, und sie haben noch immer massive Auswirkungen auf unsere Lebensbedingungen. Wenn Frauen nicht zugestanden wird, technisch begabt zu sein, wenn Männer als unfähig eingeschätzt werden, sich um Kinder oder alte Leute zu kümmern, dann wird eine Gleichstellung von Frauen und Männern im gesellschaftlichen, privaten und beruflichen Leben nicht möglich sein. Dieses Seminar hat zum Ziel, eine Einführung in die kognitionswissenschaftliche Forschung zu Unterschieden und Ähnlichkeiten zwischen Frauen und Männern zu geben. Zu verschiedenen kognitiven Leistungen, wie z.B. räumliche Orientierung oder verbale Fähigkeiten sollen die empirischen Befunde zusammengefasst und kritisch beleuchtet werden. Dazu werden die wichtigsten methodischen Prinzipien aus der Kognitions- sowie Neuropsychologie vorgestellt und zentrale Konzepte aus den Gender Studies eingeführt.

Weibliches vs. männliches Gehirn?

Wie die Neurowissenschaft Geschlecht untersucht

Prof. Dr. Anelis Kaiser

Di 12–14 Uhr, bitte Webseite beachten wg. Raumangabe!

Diese Veranstaltung ist eine Einführung in das Thema Geschlecht in der Hirnforschung. Als solche untersucht sie die Frage, ob es ein „weibliches“ versus „männliches“ Gehirn und ob es „den Unterschied“ zwischen Frauen- und Männergehirnen gibt. Ausgehend von Originalarbeiten aus der

Neurowissenschaft und von populärwissenschaftlichen Publikationen sowie ausgehend von Analysen der Methoden werden verschiedene Fragen berücksichtigt werden, wie beispielsweise „Wie wird Geschlecht im Gehirn gemessen?“, „Was ist die Rolle von Hormonen in der neurowissenschaftlichen Geschlechterforschung?“, „Wie sieht die Forschung zu Homosexualität oder Transgender in der Hirnforschung aus?“, „Wie wird Ethnizität im Kontext von Geschlecht in der Hirnforschung untersucht?“, oder „Welche ethischen oder sozialen Fragen ergeben sich aus der neurowissenschaftlichen Forschung zu Geschlecht?“ Neben der Diskussion solcher Fragen werden die Studierenden methodische Herangehensweisen der Hirnforschung, hauptsächlich aus der fMRI-Forschung, kennen lernen.

Gender and Technology

Prof. Dr. Anelis Kaiser

Fr 08–10 Uhr, bitte Webseite beachten wg. Raumangabe!

Dieses Seminar untersucht die Bedeutung von Geschlecht in Technologie und technologischen Feldern. Ausgehend von zentralen Publikationen aus dem Forschungsfeld geht es in diesem Seminar um die vergeschlechtlichte Natur von Technologie, um die Rolle von Frau und Mann in diesem Feld und um die Vorstellungen von Geschlecht, die in technologischen Disziplinen vorherrschen. Basierend auf einer Vielzahl von Beispielen aus verschiedenen technologischen Unterdisziplinen wird diskutiert, wie Geschlecht in technologische Geräte und in technologische Disziplinen eingeschrieben wird. Studentinnen und Studenten werden mit Wissen und Methoden der Sozialwissenschaften und Gender Studies ausgestattet, dadurch werden ihre interdisziplinären Fähigkeiten gefördert. Diese Seminar hat Einführungscharakter.

MODUL: GENDER IN KULTUR UND WISSENSCHAFT

Gender & Didaktik Training

Melanie Ebenfeld

Freitag 07.07. 09.30–17.30 Uhr

Samstag 08.07. 09.30–17.00 Uhr

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies, Belfortstr. 20

Wie erkläre ich „gender“?

Wie vermittele ich Gender-Kompetenzen?

Was ist das (realistische) Ziel eines Gender Trainings?

Was ist meine Rolle als Gender Trainer_in?

Das Gender & Didaktik Training richtet sich an Studierende des MA Gender Studies, die mit grundlegenden Gender-Theorien vertraut sind und Interesse daran haben, andere Menschen auf professionellen Wegen für Gender-Konzepte zu sensibilisieren.

Zunächst gibt es eine Einführung in didaktische Grundbegriffe und den Ansatz konstruktivistischer Didaktik. Anschließend setzen wir uns damit auseinander, was Gender-Kompetenzen sind und wie diese welcher Zielgruppe vermittelt werden können. An einem Beispiel wird erläutert, wie ein Gender-Training aufgebaut wird und welche Ziele damit erreicht werden können.

Am zweiten Tag werden die Teilnehmenden in Kleingruppen kleine didaktische Einheiten erarbeiten und anschließend mit dem Rest der Gruppe ausprobieren. Die Teilnehmenden bekommen somit die Gelegenheit, selber eine didaktische Methode zur Vermittlung von Gender-Kompetenzen anzuleiten.

Zum Abschluss diskutieren wir, wie es perspektivisch für die einzelnen Teilnehmenden weitergehen kann, falls sie Interesse daran haben, selber Gender Trainings anzubieten.

Melanie Ebenfeld ist Dipl. Pädagogin und arbeitet als Gender Trainerin, Beraterin, Dozentin und Moderatorin im Bildungsbereich. www.gender-education.de

Außerdem kann ZUSÄTZLICH besucht werden:

Anti-Bias Workshop

Jessica Lach und Kaja Köhnle

**06.07.2017, Uhrzeit wird bekannt gegeben, Dauer: ca. 5 Stunden,
Zentrum für Anthropologie und Gender Studies, Belfortstr. 20**

Das englische Wort „bias“ bedeutet übersetzt „Schiefelage“ oder auch „Voreingenommenheit“. Mittels des Anti-Bias Ansatzes soll u.a. die Wahrnehmung für Diskriminierung und Ausgrenzung sensibilisiert werden. Im Rahmen des Workshops sollen gesellschaftliche Machtverhältnisse interaktiv erarbeitet werden – auf individueller Ebene und innerhalb der Gesellschaft. Ziel des Workshops ist die Möglichkeit der Auseinandersetzung und Sensibilisierung mit Machtverhältnissen, um eine solidarische und diskriminierungskritische Haltung zu entwickeln.

Jessica Lach, Gender Studies (M.A.), Sozialarbeiterin (B.A.), Gender-Trainerin und Anti-Bias Trainerin / Kaja Köhnle, Gender Studies Studentin (M.A.), Gender-Trainerin

Weitere Infos und Anmeldung bis zum 30.06.2017 unter:
antibiasworkshop@web.de

Vorlesung „Freiburger GeschlechterStudien“ mit Begleitseminar

Wird im Wintersemester 17/18 wieder angeboten

MODUL: FORSCHUNGSPRAXIS

Forschungskolloquium

Prof. Dr. Anelis Kaiser und Dr. Marion Mangelsdorf

Freitag 10–12 Uhr

Zentrum für Anthropologie und Gender Studies, Belfortstr. 20

In diesem Kolloquium werden Masterstudierende über laufende Forschungsprojekte, Konzepte und Methoden sowie Ergebnisse berichten, die im Anschluss kritisch und konstruktiv diskutiert werden. Bei Bedarf werden auch geladene Forschende oder Mitarbeitende des ZAGs über ihre laufende Forschung referieren.

**Wahlweise: Aktive Teilnahme an einem
Symposium mit Bericht/Konzeption eines
Symposiums
oder Forschungsorientiertes Studienprojekt**
In Absprache mit Dr. Marion Mangelsdorf

MODUL: LEHRPRAXIS

**Mitwirkung bei einer Lehrveranstaltung
Durchführung einer Lehrveranstaltung**
In Absprache mit Dr. Marion Mangelsdorf

STELLUNGNAHME ZUR EXZELLENZINITIATIVE

Mit dieser Stellungnahme möchten wir zur Reflexion über die Exzellenzstrategie anregen. Die Förderung der Exzellenzuniversitäten ist grundsätzlich auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, so dass von Beginn an Strukturen über einen sehr langen Zeitraum hin angelegt werden. Eine Universität wie die Universität Freiburg, die aussichtsreich in den Wettbewerb startet, steht damit stark in der Verantwortung. Deswegen möchten wir den Dialog innerhalb und außerhalb der Hochschule befördern. In diesem Sinne befürworten wir eine Rahmung des Prozesses, die eine differenzierte Auseinandersetzung ermöglicht. – Zunächst mit folgenden Fragen:

- Wie kann eine Balance dazu geschaffen werden, dass die Forschung gegenüber der Lehre, insbesondere natur- und technikwissenschaftliche Forschung im Wettbewerb um Exzellenz Priorität erfährt?
- Welche begleitenden Maßnahmen lassen sich voranbringen, um den weltweit ohnehin zu beobachtenden Tendenzen der Aufspaltung, Segregation in Extreme und dem damit zu befürchtenden Anstieg sozialer Ungleichheit zu begegnen?

Im Leitbild und in der Grundordnung der Universität Freiburg wird neben ihrer gesellschaftlichen Verantwortung ihr traditioneller Charakter als Volluniversität betont. Um das gewachsene Profil der Universität Freiburg nach Innen und Außen zu bekräftigen, sehen wir es als wichtig an, konkrete Möglichkeiten der Auseinandersetzung zu schaffen, um u.a. auf Folgendes hinzuarbeiten:

- Den interdisziplinären Dialog weiter voranzutreiben sowie die Bedeutung der so genannten kleinen Fächer im geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereich noch deutlicher zu unterstreichen, nicht zuletzt um Forschung an gesellschaftliche Diskussionen rückzubinden.

- Maßnahmen im Bereich Gender and Diversity zu unterstützen, um weiterhin Vielfalt zu fördern und damit sozialer Ungerechtigkeit zu begegnen. Denn ‚Gender and Diversity‘ regt sowohl zum interdisziplinären Dialog wie zum Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis an.

Mit diesen Diskussionsimpulsen möchten wir Diskursräume eröffnen: Auch den skeptischen Stimmen soll Gehör geschenkt und Fragen der Fairness von Beginn an mit bedacht werden. So soll ein demokratischer Austausch angestoßen werden, um gemeinsam Ideen entwerfen zu können. Exzellente ist unseres Erachtens ein ausgewogenes Konzept, das sich den komplexen Fragen unserer Zeit stellt. Dies zum Wohle der Gesellschaft und mit Blick auf hervorragende Forschung und Lehre, durch die zukünftige Generationen gestärkt werden sollen, um verschiedenen Perspektiven und bevorstehenden Herausforderungen gerecht werden zu können.

Diese Stellungnahme wurde auf Anregung von Fr. Osterholt und Fr. Mangelsdorf als Mitglieder des Universitätsrates mit Studierenden verfasst, die als Senatsmitglieder an einem konstruktiven Dialog interessiert sind. Inhalte der Stellungnahme werden am **22.04. in Form eines Interviews mit Dr. Beate Konze-Thomas** – der ehemaligen Leiterin der Abt. Programm- und Infrastrukturförderung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) – auf der neugestalteten Startseite der Freiburger Universität (www.uni-freiburg.de) veröffentlicht. Außerdem findet am **28.04. von 18–21 Uhr im Haus zur Lieben Hand** ebenfalls mit Fr. Konze-Thomas, weiteren VertreterInnen aus der Wissenschaftspolitik sowie mit Rektorats- und Universitätsmitgliedern eine Informationsveranstaltung statt: **„Wettbewerb um Exzellenz – Was soll das? Ein kritischer Diskussionsabend à la carte“** (siehe: www.exzellenz.uni-freiburg.de).

Einen Tag zuvor, am **27.04.**, laden die Freiburger Gender Studies mit den Studierenden, die die Stellungnahme verfasst haben, **von 10–11 Uhr ins Museum für Neue Kunst** zu einer kritischen Auseinandersetzung zum Thema **„Eliten, nein? – Visionen, ja?“** ein. Es ist eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellungskooperation „Depot Erbe“, die derzeit zwischen Museum und Theater Freiburg stattfindet (<http://www.freiburg.de/pb/Lde/1043945.html>).

FREIBURGER GENDER STUDIES

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG
BELFORTSTRASSE 20
D-79098 FREIBURG I. BR.

genderStudies.uni-freiburg.de
www.genderingMINT.uni-freiburg.de

Tel 0761 / 203-4216
Fax 0761 / 203-8876